

## „Umgang mit Streit“ - Auf der Suche nach Handlungsstrategien

### Ein Stundenentwurf zu Kapitel 2 der sozialen Grundsätze

von Anne Sochocki,

Dipl. Soz. Pädagogin, Referentin „Freiwillige Soziale Dienste“  
im Kinder- und Jugendwerk Süd der EmK Deutschland

## 1 Eine kurze Übersicht

### 1.1 Zielgruppe (bitte auswählen)

Kinder 6-10 Jahre

Kann mit kleinen Änderungen auch auf andere Altersgruppen angepasst werden

### 1.2 Rahmenbedingungen

Dauer:

ca. 60-90 Minuten

Gruppengröße:

5-20 Personen

empfohlene Mitarbeiteranzahl

1-2

(je nach Gruppengröße und Zusammenstellung der Gruppe)

Raum/ Ort:

Gruppenraum, nach Möglichkeit Sitzkreis auf dem Boden

### 1.3 Inhaltliche Kurzinfos (deutsch - englisch)

Zuordnung zu dem Kapitel der sozialen Grundsätze

Kapitel 2: Die menschliche Gemeinschaft (in erster Linie dem Abschnitt `Die Familie`)

Zielgedanke des Entwurfs:

Die Kinder nehmen gemeinsam Streitsituationen in den Blick und entwickeln zusammen Regeln, die für eine gute Streitkultur wichtig sind.

verwendete Methode(n):

Bildbetrachtung, Ideensammlung auf Karten, Visualisierung durch „Nägel einschlagen“

Vorbereitungszeit:

ca. 30 Minuten

Die Bilder, die im ersten Schritt betrachtet werden, sollten wenn die Kinder den Raum betreten bereits in der Mitte des Sitzkreises liegen. So kann sich jeder schon einmal die Bilder ansehen.

Ablaufplan:

- gemeinsames Betrachten der Bilder
- Zusammenfassung des Inhalts des Bilderbuchs
- Sammeln von erlebten Streitsituationen
- Herausstellen des Streits zwischen den Eltern - „Was macht das mit uns?“
- Überlegungen: „Können wir Streit ganz vermeiden?“

- Schlagen von Nägeln in Holzklötz, wieder Herausziehen
- „Wie wollen wir miteinander umgehen?“
- Streit/Versöhnungsregeln aufstellen und auf einem Plakat zusammentragen

Materialliste:

Arbeitsmaterial zum Stundenentwurf inkl. Bild-material  
 Stück Holz  
 Hammer  
 Nägel  
 Zange  
 Stifte  
 Karten

## 2 Inhaltliche Vertiefung für Mitarbeitende/ Einführung ins Thema

### 2.1 Welche Bedeutung hat das Thema für die Menschen und ihre Lebenswelt?

Wie ist das mit der Nächstenliebe? Das ist gerade in Streitsituationen nicht so einfach. Nicht für uns Erwachsenen und erst recht nicht für Kinder. An jedem Tag werden wir Zeuge von Diskussionen, Konflikten und Meinungsverschiedenheiten, bei denen es um die Nächstenliebe nicht so gut bestellt ist. Meinungsverschiedenheiten werden zu handfesten Streits und können nur schwer wieder aufgelöst werden. Wie oft erleben wir im Beruf, im Freundeskreis, in der Familie, dass Streitigkeiten „unter den Teppich“ gekehrt werden? Die Entschuldigung und die Versöhnung bleiben viel zu oft auf der Strecke.

Wenn wir aber eine gute Streitkultur praktizieren und in der Lage zur Reflexion sind, können wir unser eigenes Verhalten in den Blick nehmen. Ausschlaggebend hierfür ist die Empathie. Wie gut kann ich mich in Menschen hineinversetzen? Habe ich eine Ahnung davon, wann Menschen durch meine Worte und Taten verletzt wurden?

„Wir glauben, dass die Familie die grundlegende Lebensgemeinschaft darstellt, durch die Menschen in gegenseitiger Liebe, Verantwortung, Respekt und Treue gefördert und getragen werden.[...] damit jedes Familienglied Hilfe erfährt bei der umfassenden Entwicklung seiner Persönlichkeit.“<sup>1</sup> So liegt es in unserer Verantwortung vor allem als Eltern und Erwachsene, als Vorbilder und Geschwister im Glauben, Kindern einen respektvollen Umgang auch in Streitsituationen zu vermitteln und ihnen ein Gesprächspartner bei Fehlverhalten zu sein, damit sie verstehen, wie ihr eigenes Verhalten auf ihr Gegenüber wirkt.

Wir sind gemacht als Geschöpfe Gottes, nach seinem Ebenbild, nicht perfekt, aber geliebt. Dies soll Grundgedanke dieses Stundenentwurfs sein. Den anderen wertzuschätzen, weil er genau wie ich ein Werk Gottes ist und genau so von Gott gemeint ist.

### 2.2 Was für biblische Bezüge gibt es?

Als Krone der Schöpfung schafft Gott den Menschen nach seinem Ebenbild. In der Bibel lesen wir vom Umgang der Menschen miteinander, von ihrer Fehlbarkeit und ihren Schwächen. Aber auch von Hinweisen, Ratschlägen und Geboten, wie Zusammenleben gelingen kann. So heißt es z.B. in Eph 4,26, dass wir, wenn wir wütend sind und im Streit sind, nicht schlafen gehen und den Tag beenden sollen, ohne dass wir uns versöhnt haben. In Jak 3,5-6 wird deutlich beschrieben und davor gewarnt, was Worte anrichten können, wie sie uns „vergiften“. Wie sie unser Leben und unsere Mitmenschen „in Brand“ setzten und Schaden hinterlassen. Ratschläge und Weisheiten finden wir auch in den Sprüchen. In Spr. 10,19 heißt es: „Wer viele Worte macht, wird sicher schuldig – darum hält der Klügere sich zurück.“ Oder in Spr. 16,32 „Geduld zu haben ist besser, als ein Held zu sein; und sich selbst beherrschen ist besser, als Städte zu erobern!“ Der Konflikt zwischen Paulus und Petrus in der Apg 15,1-29 kann ebenfalls als gutes Beispiel dienen um die Thematik „Umgang mit Streit“ mit Jugendlichen zu bearbeiten.

### 2.3 Bedeutung für die Lebenswirklichkeit der Zielgruppe – Entscheidungen für die konkrete Umsetzung

<sup>1</sup> aus den Sozialen Grundsätzen der Evangelisch-methodistischen Kirche

Das Auseinandersetzungen zum Leben dazu gehören und die verschiedenen Menschen auch verschiedene Ansichten haben, das wissen Kinder schon sehr schnell. Manchmal hilft aber das „ruhig drüber reden“ nicht und es kommt zu einem Streit. Je weiter die Vorstellungen und Meinungen voneinander entfernt liegen, umso schwieriger ist es oft, sich zu einigen.

Viele Kinder sind erstaunlich gut in der Lage, ihre Konflikte selbst zu lösen. Sie entwickeln hierbei unterschiedliche Strategien um einen Streit zu schlichten. Da Kinder aber noch nicht über viele verschiedenen Möglichkeiten verfügen mit Streit umzugehen und noch nicht so viele Handlungsstrategien entwickelt haben wie manch´ ein Erwachsener, ist es gerade im Kindesalter wichtig, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie mit Streit umgehen können.

#### 2.4 Lesetipps/ zur Vertiefung/ Weiterbeschäftigung

Text: „Von den Nägeln im Zaun“; Kurzgeschichten 7, Willi Hoffsummer, Mainz 2003, S.45

Text: „Das Dorf ohne Regeln“; Kurzgeschichten 4, Willi Hoffsummer, Mainz 1998, 6. Aufl. S.111

Bilderbuch: „Was meine Eltern von mir lernen können“; Mathias Jeschke, Rostock 2015

### 3 Verlaufsplan – detaillierte Plan (Deutsch – englisch)

<b>1</b>	<p><b>Bildbetrachtung</b> Lest gemeinsam das Bilderbuches „Was meine Eltern von mir lernen können“, evtl. sogar als Bilderbuchkino! Gemeinsam schaut die Gruppe sich die Streit-Bilder der Geschichte an. Hierbei ist es wichtig, die Bilder genau zu beschreiben, um die möglichst größte Identifikation für die Teilnehmer herzustellen. Mögliche zirkuläre Fragestellungen könnten sein: <i>„Schaut euch mal die Gesichter/ Körperhaltung der Personen an, wie könnte sich die Person auf dem Bild fühlen?“</i> <i>„Welchen Gesichtsausdruck könnte das Kind haben, das zwischen den streitenden Eltern steht?“</i></p>
<b>2</b>	<p><b>Ideensammlung</b> Gemeinsam werden Streitsituationen zusammengetragen, die die Teilnehmenden entweder schon einmal erlebt oder beobachtet haben. Gut ist es, hier als Leiter den Anfang zu machen, wenn Ideen aus der Gruppe eher zögerlich kommen. Die Situationen werden durch ein Stichwort wie z.B. Familie, Schule, Geschwister, unter Freunden, etc. auf Karten geschrieben oder (falls die Teilnehmenden noch nicht lesen können) durch Symbole oder Bilder kurz aufgezeichnet. Hilfreich ist hier, nach einem Grund für die Streitigkeiten zu fragen.</p>
<b>3</b>	<p><b>Herausstellen des Streits zwischen Eltern</b> Hier könnte noch einmal gezielt auf die Situation eingegangen werden, wie man sich fühlt, wenn sich die eigenen Eltern streiten. (Rückbezug nehmen zum Bilderbuch „Was Meine Eltern von mir lernen können“ nehmen.) Um noch weiter auf die individuelle Lebenswelt der Kinder einzugehen könnte man fragen, ob die Kinder auch schon einmal eine ähnliche Situation erlebt haben. <i>Wie haben sich die Teilnehmer in dieser Situation gefühlt?</i></p>
<b>4</b>	<p><b>Gemeinsame Überlegungen - Können wir Streit ganz vermeiden?</b> Die Überlegung, ob man Streit vermeiden kann/sollte, wäre an dieser Stelle interessant. Vielleicht kann eine Meinungsverschiedenheit ja auch für etwas gut sein!? <i>„Kann Streit auch gut sein, um sich besser kennenzulernen und den anderen besser einschätzen zu können?“</i> <i>„Könnten wir es immer schaffen, Streit zu vermeiden?“</i> <i>„Sind wir dann noch wir selbst?“</i></p>
<b>5</b>	<p><b>Praktische Übung – Nägel in ein Holz schlagen</b> Oft hilft es Kinder, wenn wir Ihnen Dinge erlebbar machen, damit sie sie buchstäblich „begreifen“ können. Mit der nachfolgenden Übung ist es möglich zu symbolisieren, welche Narben ein Streit hinterlässt, auch wenn wir uns entschuldigt haben.  Als Symbol für eine Person, mit der wir streiten, dient der Holzklotz. Für den Streit nehmen wir den Nagel zur Hand. Ein Teilnehmer schlägt mit ein paar Schlägen einen Nagel in das Holz und gibt ihn dem nächsten. Dieser schlägt auch einen Nagel in das Holz. Solange, bis jeder einen Nagel ins Holz geschlagen hat. Wenn alle Nägel im Holz sind, kann man ihn in die Mitte legen und sich das Holz genau anschauen. Dem Holz wurden viele Verletzungen zugefügt.</p>

	<p>Nun nehmen wir die Zange zur Hand. Der erste beginnt einen Nagel aus dem Holz heraus zu ziehen. Dies steht für die Entschuldigung und die Versöhnung. Jeder „entschuldigt“ sich bei dem Holz, indem er einen Nagel herauszieht.</p> <p>Nun legen wir den Klotz wieder in die Mitte und sehen ihn uns an. Die verschiedenen Nägel/ Streitsituationen haben Spuren hinterlassen. Das Holz ist nicht wie vorher. Mögliche Fragestellungen können hier sein:  <i>„Was fällt euch auf, wenn ihr das Holz anschaut?“</i>  <i>„Wie hat er sich im Vergleich zu vorher verändert?“</i>  <i>„Was haben die Nägel/Streits angerichtet?“</i>  <i>„Was sollten wir also beachten, wenn wir uns mit jemandem streiten?“</i></p>
6	<p><b>Aufstellen von Streit-Regeln</b> An dieser Stelle kann mit den Teilnehmenden überlegt werden, was in einem Streit wichtig ist. Hierzu kann es hilfreich sein, die Ideen in Wort oder Bild auf einem Blatt festzuhalten. Dies kann man dann später in Kopie oder als kleinen Flyer an alle Kinder verteilen.  <i>„Wie möchten wir selbst behandelt werden und wie sollten wir auch andere behandeln?“</i>  <i>„Auf welche Gesprächsregeln sollten wir auch im Streit versuche zu achten?“</i>  <i>„Wie können wir in der Familie mit Streit umgehen?“</i>  <i>„Was kennt ihr von zuhause? Was passiert bei euch nach einem Streit?“</i>  Zu diesem Punkt kann man die Bilder (Versöhnung und Entschuldigung) mit in die Mitte legen.</p>
7	<p><b>Abschluss</b> Um einen runden Abschluss zu gestalten wäre es gut, noch einmal die vergangene Einheit zu reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Über was haben wir gesprochen?</li> <li>- Gibt es etwas, was du für dich mitnimmst?</li> <li>- Nimmst du dir etwas für den Alltag vor?</li> </ul> <p>In einer darauffolgenden Einheit könnte man noch einmal darauf eingehen, welche Erfahrungen die Kinder in der Zwischenzeit gemacht haben. Vielleicht gibt es Situationen von denen sie berichten können.</p>